

Anwohner der Schwelmer Altstadt

Schwelm, den 15.10.2009

Betreff: Wohnqualität im Bereich der Altstadt

Hier: Schreiben der Anwohner der Schwelmer Altstadt vom 15.10.2009

VERTEILERLISTE:

1. Herrn Bürgermeister Dr. Steinrücke
2. Herrn J. Stobbe
3. Bürgerausschuss
4. Ortsverein Schwelm der FDP als Anwohner

Anwohner der Schwelmer Altstadt

Schwelm, 2009-10-15

Herrn
Bürgermeister
Dr. Jürgen Steinrücke
-persönlich-

Betreff: Wohnqualität im Bereich der Altstadt

Sehr geehrter Herr Dr. Steinrücke,

wir Anwohner haben lange, anscheinend zu lange, damit gezögert, Sie zu bitten, uns bei der Bewältigung unserer Probleme zu helfen.

Den Anwohnern ist durchaus bewusst, dass die Toleranzgrenze in der Altstadt bei der Belästigung durch Gaststättenbetriebe höher sein muss als in anderen Stadtgebieten. Allerdings sind der Grad der Belästigungen und der Beschneidung der Lebensqualität mittlerweile in eine astronomische Höhe geklettert.

Es ist selbstverständlich, dass oftmals Schlägereien stattfinden bzw. lautstarke Auseinandersetzungen geführt werden. Dies überwiegend zwischen 2.00 Uhr und 6.00 Uhr. In der Regel erfolgen solche Auseinandersetzungen am Freitag- und Samstagabend. Weiterhin natürlich auch vor Feiertagen oder zu außergewöhnlichen Ereignissen. Wir Bewohner werden beschimpft, wenn um Ruhe gebeten wird. Weiterhin erhielten wir von der Polizei den Hinweis, als Zivilperson aufgrund des Gefahrenpotenzials möglichst nicht in Erscheinung zu treten. Wir finden nach den Zechtouren u.a. beschädigte Autos, aus den Halterungen getretene Briefkästen, herausgerissene Pflanzen, zerstörte Blumenkübel, zerschlagene Schieferplatten und mit Graffiti verschmierte Gebäudeteile vor. Die Liste der Beschädigungen lässt sich bis hin zu demontierten Regenfallrohren fortführen. Weiterhin werden immer wieder Gegenstände entweder komplett gestohlen oder aber entwendet und danach zerstört und in der näheren Umgebung entsorgt.

Gäste einiger Gaststätten stehen z.T. bis in die frühen Morgenstunden vor den Lokalen und grölen, streiten oder schlagen sich. Wir möchten erwähnen, dass diese „Gäste“ auch jederzeit von speziellen Wirten^x draußen bedient werden. Die entsprechenden Flaschen oder Gläser werden nach Gebrauch auf dem Asphalt zerschlagen. Wir reden wohlgerne nicht von Unterhaltungen zwischen zivilisierten Menschen in einer lauen Sommernacht.

Nicht nur nach besonderen Feierlichkeiten werden große Mengen Flaschen bzw. zerbrochene Gläser in der Straße vorgefunden. Auch Blumenkästen sind ein beliebtes Ziel, um die Getränkebehälter zu entsorgen. Obwohl wir Anwohner alle Straßenreinigungsgebühren bezahlen sind wir es, die am nächsten Vormittag die Straße säubern, da ansonsten kein reibungsloser Verkehr möglich ist.

Weiterhin muss oftmals eine „Grundreinigung“ von Fensterbänken, etc. erfolgen, da viele Betrunkene nicht nur ihre Notdurft überall verrichten, sondern in Zeiten des „Komasaufens“ sich auch überall übergeben.

Selbstverständlich erfolgt diese Säuberung auch wieder durch uns Anwohner, damit die Altstadt am Nachmittag wieder „entzückend“ und romantisch“ für die beständig kommenden Wochenendspaziergänger ist. Diese schwärmen immer in höchsten Tönen von der gepflegten Schwelmer Altstadt.

Eine weitere Belästigung erfolgt durch permanenten Lärm.

Taxen stehen mit laufendem Motor, aufgedrehtem Radio und lautem Funk in der Kölner Straße, dies unabhängig von der Uhrzeit, verstärkt natürlich in den späten Nacht- und frühen Morgenstunden.

Andere „nächtliche Besucher“ der Altstadt fahren immer wieder mit stark überhöhter Geschwindigkeit im Kreis, um dann mit weit aufgedrehter Musikanlage und laufendem Motor an der „Unterhaltung“ der bereits draußen befindlichen Menschen teilzunehmen.

Weiterhin wird in den entsprechenden Lokalen die Musik so laut und ggfs. bei geöffneten Fenstern gespielt, dass eine deutliche Überschreitung sämtlicher zulässiger Höchstwerte erfolgt.

Ein Wirt hat sich z.B. darauf spezialisiert, seine Räumlichkeiten zu vermieten. Dort werden dann von Jugendlichen besondere Ereignisse gefeiert. Oftmals bringen diese dann professionelle Verstärkeranlagen mit, für die die Dämmung dieses alten Wirtshauses bei weitem nicht ausreicht. Es ist mehr als fraglich, ob solch ein neuartiger Diskothekenbetrieb in so dicht bewohnten Gebieten zulässig ist.

Ein anderer Wirt parkt darüber hinaus seit Monaten auf der Kölner Straße im absoluten Halteverbot. Hinweise der Anwohner, dass durch das Parken am Rand unnötige Gefahrenmomente heraufbeschworen werden, da die Straße sich an diesem Punkt biegt und bekanntlich sehr eng und uneinsichtig ist, und das die

Feuerwehr nicht ungehindert durchfahren kann, werden einfach nicht zur Notiz genommen.

Seit Jahren ist die Polizei für die Anwohner ein ständiger Gesprächspartner. Die Polizei wird immer wieder von den verschiedensten Bewohnern der Kölner Straße angerufen und um Hilfe gebeten. Dies ist anhand der Einsatzberichte der Polizei durchaus belegbar. Polizeibeamte rieten uns, nach jedem nächtlichen Anruf das Ordnungsamt zu informieren. Dort würden dann die Einsatzberichte angefordert und sollten diese gehäuft auftreten, würde das entsprechende Amt einschreiten. Leider ist das jedoch nicht so. Obwohl mehrere Nachbarn nach nächtlichen Vorkommnissen persönlich und telefonisch dort vorstellig wurden, erfolgten keine Konsequenzen, da dazu das Erstellen einer gezielten Anzeige notwendig sei. Genau davon hat uns jedoch die Polizei abgeraten, da Repressalien zu befürchten seien. In letzter Zeit konnten wir sogar vermehrt beobachten, dass die zu Hilfe gerufene Polizei mehrfach Verstärkung anfordern musste, was die Dringlichkeit unseres Schreibens belegen sollte. Wem sollen wir nun glauben, der Polizei oder dem Ordnungsamt? Von beiden wurde unser Anliegen übrigens verständnisvoll aufgenommen, aber eine Reaktion erfolgte bisher leider nicht.

Es hat immer wieder Gespräche mit den Wirten gegeben, um auf diesem Wege den Grad der Belästigung einzudämmen. Leider vergebens.

Dass es auch anders geht, zeigen uns die beiden Gaststätten: „Zur Oberstadt“ bzw. „Am Müöllendiek“, die wir ausdrücklich von dieser Beschwerde ausnehmen möchten. Der Wirt des Lokales „El Gecco“ ist ebenfalls stets bemüht, aufgetretene Störungen zu beseitigen. Diese Wirte kommen Ihrer Verantwortung nach und schenken nicht in hemmungslosem Gewinnstreben jedem noch so betrunkenem Gast zu jeder Zeit alles aus.

Das Problem der Belästigungen und der Zerstörungen begleitet uns seit Jahren. Wir haben aber den Eindruck, dass sich der Grad wesentlich erhöht, die Schmerzgrenze scheint z.T. aufgehoben. Das Rufen der Polizei, das Reden mit den Betreibern, das Auseinandersetzen mit den Verursachern bringt keine Abhilfe. Wir Anwohner sind jedoch nicht mehr gewillt und auch nicht mehr in der Lage, den uns präsentierten Zustand weiter hinzunehmen.

In diesem Zusammenhang dürfen wir darauf hinweisen, dass gerade im betroffenen Bereich sehr viele ältere Leute wohnen, die ein besonderes Ruhegefühl haben, wengleich sie auch bereit und so tolerant sind, auf Grund der Sondersituation im Altstadtbereich den möglichen und hinnehmbaren Grad der Belästigungen wesentlich höher anzusiedeln als üblich.

Wir bitten Sie, die Situation in der Altstadt, speziell im Bereich „Kölner Straße“, einer intensiven Prüfung zu unterziehen und nach Möglichkeiten zu suchen, uns

Anwohnern die Möglichkeit zu geben, ausreichende Nachtruhe zu finden und ohne mit der Zerstörungswut und Streitlust von Betrunkenen leben zu müssen.

Weiterhin möchten wir nicht nur Beschwerden anführen, sondern auch konkrete Lösungsvorschläge machen.

Was für die Anwohner ein erster Schritt sein könnte, wäre das Sperren der Kölner Straße für den Nichtanwohnerverkehr in den Abend- und Nachtstunden. Die mittlerweile beliebte Rennstrecke rund um die Altstadt könnte so unterbunden werden. Auch das Anfahren der Altstadt durch Nichtanwohner und das entsprechende Versperren von Rettungswegen könnte unterbunden werden. Selbstverständlich wissen alle nächtlichen Besucher der Altstadt, dass die entsprechenden Fahrzeuge erst nach 22.00 Uhr dort abgestellt werden, da dann kein Ordnungsdienst mehr kontrolliert. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie in Ihrem Hause nach Möglichkeiten der verkehrlichen Regelung im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften suchen würden.

Weiterhin wissen wir, dass das Thema „Jugendliche und Alkohol“ in aller Munde ist. Wir lesen auch häufig in der Zeitung, was die entsprechenden Stellen der Stadt an Präventionsmaßnahmen betreiben. Wir verstehen allerdings nicht, warum nicht regelmäßig in der Altstadt Kontrollen vorgenommen werden. Wir Anwohner sehen ständig Jugendliche, die Alkohol bei sich tragen, den öffentlich konsumieren und diesen auch zwischenzeitlich in den Blumenkästen deponieren, während sie ein Lokal besuchen.

Was hier nicht hilft, sind Kontrollen durch das Ordnungsamt der Stadt Schwelm, die -wie geschehen- vor 22:00 Uhr durchgeführt werden. Das muss unserer Ansicht nach etliche Stunden später erfolgen.

Wir wissen weiterhin, dass auch die Polizei ein Personalproblem hat. Warum aber regelmäßig in der Zeit vor 24.00 Uhr und sogar am Wochenende nachmittags Streife gefahren wird, anstatt die Überwachung nachts zu bündeln, ist uns unklar. Eine nächtliche Kontrollstreiffahrt die natürlich auch stattfindet, führt deshalb oftmals ins Leere, weil ein Polizeiwagen schnell zu erkennen ist und sich diese Nachricht rasch herumspricht. Anwohner der oberen Kölner Strasse berichten zum Beispiel, dass deutlich junge Altstadtbesucher „rechtzeitig“ von bestimmten Helfern auf dem Parkplatz der Fa. Weinreich versteckt werden. Wir erleben auch immer wieder, dass die gerufene Polizeistreife eingreift, das Geschehen aber unverändert weitergeführt wird, sobald diese den Einsatzort verlässt. Wohlgermerkt, wir möchten nicht wahllos Behördenstellen angreifen, aber einige Fragen bleiben für uns Anwohner schon ungeklärt.

Die Präsenz eines wie auch immer gearteten Sicherheitsdienstes -zumindest für einige Zeit- würde unserer Ansicht nach der Sache dienlich sein.

Mittlerweile haben wir Anwohner Angst, zu später Zeit durch die Altstadt zu gehen, da wir befürchten müssen, Ziel von Belästigungen oder Angriffen zu werden.

Wir bitten Sie um kurzfristige Hilfe und um Mitteilung, welche Maßnahmen von Ihnen beabsichtigt sind. Wir stehen als komplette Anwohnerschaft oder als entsprechende Abordnung jederzeit für einen runden Tisch zur Verfügung.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Hilfe. In Anbetracht Ihrer in Kürze endenden Amtszeit haben wir uns erlaubt, eine Kopie des Schreibens an Herrn Stobbe zu senden. Wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Eine Durchschrift erhält ebenfalls der Bürgerausschuss und der Ortsverein der FDP als ebenso betroffener Anwohner.

Mit freundlichen Grüßen